

Pelgrim tritt auf Kostenbremse

Kocherquartier: Granit-Böden, Lift und Größe des ZOB-Dachs stehen zur Diskussion

Das Budget für den Kocherquartier-Außenbereich wurde auf 8,67 Millionen Euro geschätzt. Planungen zeigen nun: Es wird um 835 000 Euro teurer. Pelgrim stellt die Ausführungen nun im Gemeinderat zur Diskussion.

TOBIAS WÜRTH

Schwäbisch Hall. Beim Bau des Kocherquartiers muss gespart werden, falls man den bisherigen Kostenrahmen einhalten will. Im Herbst wurden die Ausgaben für den Außenbereich auf 8,67 Millionen Euro geschätzt. Die Stadt Hall selbst ist für diesen Bereich zuständig, Gelder sind dafür im Haushalt vorgesehen.

Die Planungen wurden konkret und es zeigte sich: Es wird teurer. 9,5 Millionen Euro müsste die Stadt ausgeben, um die geplanten Arbeiten ausführen zu lassen. Beim Verlegen eines Granitbodens kämen sogar 860 000 Euro oben drauf.

„Das ist für mich Anlass genug, nochmals zu hinterfragen, ob die bislang vorgesehenen Standards die richtigen sind“, sagt Oberbürgermeister Hermann-Josef Pelgrim auf Nachfrage. Eine Überschreitung des Haushalts würde er nicht auf seine „Schulter nehmen“.

Es würde dann aber nicht ohne Reduktion: So müssten Dächer des ZOB kleiner ausfallen (spart 500 000 Euro), Leitungsarbeiten werden auf die Stadtwerke übertragen (250 000 Euro), bei der Beleuchtung der Salinenstraße würden 40 000 Euro gespart, die Treppe am Badtorweg könnte in einfachster Ausführung gebaut werden (spart 150 000 Euro). Zudem könnte die Streichung des

Aufzugs vom Froschgraben hoch zum Säumarkt einmalig 300 000 Euro und jährliche einen Serviceaufwand von 30 000 Euro unnötig machen. Gehbehinderte, alte Menschen und Eltern mit Kinderwagen müssten dort den verwinkelten Fußweg, der derzeit noch überdacht ist, wählen. Die breite Treppe für Fußgänger an dieser Stelle, die hoch zur bisherigen VR-Bank führt, ist weiter in den Plänen enthalten.

Schon bei einer Präsentation des

Kocherquartiers beim Verein „Alt Hall“ vor einer Woche zeichnete sich ab, dass der Lift nur „angedacht“ sei. „Das heißt wohl: ‚angedacht‘ gleich ‚weggedacht‘, gleich ersatzlos gestrichen!“, schreibt Hans-Henning Vogelmann aus der Gelbinger Gasse in einem Leserbrief, der am morgigen Samstag abgedruckt wird. „Geschäftsleute (und natürlich viele Fußgänger) dieser Achse waren erwartungsfroh, optimistisch und dankbar“, dass eine Liftan-

lage kommen sollte. Der Wegfall sei „bei einer Gesamtinvestition von zirka 100 Millionen Euro für den Normalbürger nicht erklärbar.“

Pelgrim stellt die Stadträte am kommenden Mittwoch vor die Entscheidung: Entweder werden Kosten reduziert oder das Budget erhöht. Einige Stadträte hätten sich bereits im nichtöffentlichen Teil der Sitzung des Bau- und Planungsausschuss fürs Reduzieren ausgesprochen.

Verzögerung durch harten Winter soll aufgeholt werden

Nachtarbeit Im März wurde zwei Wochen lang im Kocherquartier auch nachts gearbeitet. Der Grund: Kanalarbeiten an den Seiten des Kocherquartiers waren notwendig. Damit dadurch nicht tagsüber die ganze Baustelle blockiert wurde, sei nachts gearbeitet worden, sagt Projektsteuerer Jürgen Mahl.

Ruhestörung Wie schon bei Beginn der Bauarbeiten beschwerten sich wieder Bürger über den Lärm:

„Nachts tanze ich HipHop mit quietschenden Betonmischern. Was gibt es Schöneres?!“, schreibt die Anwohnerin Sigrid Prot in einem Leserbrief. Projektsteuerer Jürgen Mahl versichert: Derzeit sei keine weitere Nachtarbeit geplant. Im weiteren Verlauf der Bauarbeiten könne das aber nicht ausgeschlossen werden.

Bauverzug Der harte Winter hat so manche Baustelle lahmgelegt. Am Kocherquartier wurden die Bauarbeiten hingegen nur in der Zeit zwischen Weihnachten und 11. Januar unterbrochen. „Es kam zu einer geringen Verzögerung von zwei bis drei Wochen“, sagt Projektsteuerer Mahl. Der Zeitverzug könne aber über die nächsten Monate wieder aufgeholt werden, sagt er.

Kosten Rund 100-Millionen-Euro kostet das Kocherquartier mit allem Drumherum. Noch 50 Millionen Euro seien zu verbauen, erläuterte GWG-Chef Wolf Gieseke bei der Versammlung von „Alt Hall“.

Koordination Beim Kocherquartier handelt es sich nicht um nur ein Bauwerk, sondern mit Neubau VR-

Bank-Zentrale, Umbau alter Knast, Verlegung Busbahnhof, Parkplatzbau, Straßenverlegung, Einkaufsimmobilien und mehr um mindestens acht Großbaustellen, wie Wolf Gieseke vorrechnet. Das erfordert eine hohes Maß an Koordination: So müsse für die Verlagerung des Zentralen Omnibusbahnhofs die Verkehrsführung durchs Kocherquartier sechs mal geändert werden. Sozusagen in Trippelschritten wandert die Salinenstraße zum Kocher.

Mietverträge „Ich bin mal optimistisch: Wir werden innerhalb des nächsten Monats alle Mieter gebunden haben“, sagt Wolf Gieseke. Fast alle Mietverträge seien fixiert. Für zwei Gastronomie-Bereiche in dem alten JVA-Gebäude würden beispielsweise noch Gastronomen gesucht. tob

Begründung des Sparplans

Argumente In der Gemeinderatsvorlage begründet die Verwaltung die Sparmaßnahmen: „(. . .) Es zeigt sich, dass zum gegenwärtigen Stand die vorliegenden Kostenrechnungen die Haushaltsansätze beziehungsweise die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel übersteigen. Die Verwaltung hat aus diesem Grund konkrete Vorschläge zur Kostenreduzierung ausgearbeitet. Insbesondere zählen hierzu der Wegfall des Aufzugelements im Froschgraben und die Reduzierung des Aufwands in der Salinenstraße (. . .). Weitere Kostenreduzierungen sind durch veränderte und kostengünstigere Oberflächenmaterialien zu erwarten. Insbesondere der ZOB und der Gehweg am Kocherufer werden mit einem Asphaltbelag, anstatt mit einem Werksteinbelag versehen. Die Überdachung des Zentralen Omnibusbahnhofs ist aufgrund der schwierigen Konstruktion zum jetzigen Zeitpunkt kostenmäßig nicht konkret darzustellen. Aus diesem Grunde schlägt die Verwaltung vor, die Kostenobergrenze für eine Überdachung auf 1,8 Millionen Euro entsprechend dem 1. Kostenvoranschlag einzufrieren. (. . .).“ Diese Sparmaßnahmen von 1,27 Millionen Euro würden ausreichen, um den Kostenrahmen einzuhalten.